

<b>Richard Dinde in Dresden.</b>	9278
*Thöne: System der Metaphysik. 3 B. 50 J.; geb. 4 B. 50 J.	
<b>Rudolf Hoff in Berlin.</b>	9273
*Jahrbuch der Berliner Morgen-Zeitung 1909. 1 B.	
<b>H. W. Müller in Berlin.</b>	9272
*Striemer: Anleitung zur Anfertigung der schriftlichen Arbeiten für das Referendariats-Examen. 4. Aufl. 2 B. 40 J.	
*Daube: Aufgebotsverfahren. 4. Aufl. Kart. ca. 7 B.	
*Rehbein: Wechselordnung und Wechselprozeß. 8. Aufl. Kart. ca. 4 B. 80 J.	
<b>Neuer Frankfurt's Verlag, G. m. b. H. in Frankfurt a. M.</b>	9275
*Mentzel: Frau Rat Goethe. 1 B. 20 J.	
<b>Schirmer &amp; Mohlau in Frankfurt a. M.</b>	9276
*Offizielles Festalbum des XI. Deutschen Turnfestes zu Frankfurt a/M. 1 B. 50 J.	
<b>Karl Siegmund in Berlin.</b>	9274
*Grünstein: Ein Phantast. 3 B.; geb. 4 B.	
<b>Städtebilder-Verlag Karl P. Geuter in Leipzig.</b>	9270
Geuters Dolomiten-Führer. 1 B.	
<b>Hugo Steinhilber Verlag in Berlin.</b>	9270
*Kaldemey: Benchemen. 1 B.; geb. 1 B. 50 J.	
<b>Süddeutsche Monatshefte G. m. b. H. in München.</b>	U 1
*Ruederer, Ein Verrückter. Kampf und Ende eines Lehrers. 3 B. 50 J.; geb. 4 B. 50 J.	
<b>Trewendt &amp; Granier's Verlagssbuchh. in Breslau.</b>	9270
Rolle: Naturlehre. II. Teil: Chemie. 80 J.	

<b>Verlag für Literatur, Kunst u. Musik in Leipzig.</b>	9263
Eisfeldt: Ein ernstes Wort. } à 60 J.	
— Der dramat. Aufbau. }	
<b>Verlagsanstalt für Zuckerindustrie G. m. b. H. in Magdeburg.</b>	9281
*Zabel's Jahr- und Adressbuch der Zuckerfabriken Europas für die Kampagne 1908/9. 4 B.	
<b>H. Voigtländer's Verlag in Leipzig.</b>	9264/65
*Warburg, Kulturpflanzen der Weltwirtschaft. Geb. 14 B.	

**Verbotene Druckschriften.**

Durch Beschluß des Amtsgerichts vom 23. Mai bzw. 1. August 1908 ist auf Grund der §§ 130 St.-G.-B. 94, 98 Str.-Pr.-O., § 24 Reichspressges. die Beschlagnahme zweier polnischen Druckschriften mit folgendem Titel:

a) „Dla Polskiego Ludu. Wiazanka opowiadani historycznych, powiastek, dykteryjek, zagadek, oraz utworów poetycznych.“ zebrał Jozef Chociszewski. Ksiazeczka I. Inowraclaw. Nakladem i drukiem Ksiazarni i Drukarni Dziennika Kujawskiego. 1895;

b) „Królowie Polscy w Obrazach i Piesniach.“ czesc Poetyczna Seweryny Duchinskiej Wstep Proza Hr. Wojciecha Dzieduszyckiego. Rysunki Walezego Eljasza. Naklad Karola Kozlowskiego. Poznan. Drukarnia Dziennika Poznanskiego, 1893,

ferner einer polnischen Postkarte, auf welcher der Wagen Drzymalas abgebildet ist und folgende Worte abgedruckt sind: „Wóz Drzymaly w Podgradwicach pod Rakoniewicami.“ Drukiem i Nakladem Dziennika Kujawskiego w Inowrazlawiu, angeordnet worden.

Beuthen O/Schl., 21. August 1908.  
(gez.) Der Erste Staatsanwalt.  
(Deutsches Jahndungsblatt Stück 2871 vom 29. August 1908.)

**Nichtamtlicher Teil.**

**Wiener Brief XVII.**

(Vgl. Nr. 14, 112 d. Bl.)

Die Überproduktion: Die medizinischen Fachjournale — Die belletristische Literatur — Die Schundliteratur — Ein Literaturkenner.

„Klagen, nichts als Klagen!“ seufzt der Lessingsche Prinz, der die frühen Morgenstunden der Erledigung der unerwünschten Regierungsgeschäfte widmet. Eine ähnliche Empfindung hat der Buchhändler, der in den späten Abendstunden Zeitungen und Zeitschriften durchsieht und die bitteren Klagen liest, die über den deutschen Buchhandel angestimmt werden. Es liegt nahe, zu überlegen, ob dies immer so gewesen sei. Die Bedeutung des Buchhandels als Faktor des geistigen Lebens wird durch nichts stärker bewiesen als durch derartige öffentliche Verhandlungen. Keinesfalls dürfen wir, etwa von der Ansicht ausgehend, in der besten aller buchhändlerischen Welten zu leben, jegliche Rekrimation von vornherein als unberechtigt abweisen, wollen allerdings auch nicht allzu wehleidig sein und gleich den Ruin unseres Standes befürchten; nichts auf der Welt ist einwandfrei, und Kritik kann sehr förderlich wirken.

In der großen Rede, die Professor Friedrich von Müller zur Eröffnung des Wiener Kongresses für innere Medizin hielt, wendete er sich gegen die Überproduktion des deutschen Verlagsbuchhandels an medizinischen Fachjournalen, die er vom wissenschaftlichen Standpunkte bekämpfen müsse. Die Hochflut der Zeitschriften und speziell der Neuschöpfungen sei so groß geworden, daß auch wohl-dotierte Bibliotheken nicht mehr imstande seien alle Zeitschriften anzuschaffen, die in den Interessentkreis der inneren Medizin gehören. Eine Besserung der unhaltbaren Verhältnisse könne nicht durch ein Dekret des Kongresses erzwungen werden, sondern nur durch das

Zusammenwirken dreier Faktoren: der Autoren, die sich auf das beschränken sollen, was dem Leser wichtig ist, der Redakteure, die alles auszuschalten hätten, was zu drucken überflüssig ist, und der Verleger (»der in Deutschland hochgebildete Verlegerstand«). An diese richtet der Redner die Aufforderung, innezuhalten mit Neugründungen von Zeitschriften, die nicht unbedingt notwendig sind und denen nicht ein ganz besonderes und neues Programm, ein wirkliches Bedürfnis zugrunde liegt. — Die auf dem Kongresse viel bemerkte Rede wurde auch in den führenden medizinischen Fachblättern erwähnt und besonders eingehend in der »Deutschen medizinischen Wochenschrift« von Hofrat Schwalbe besprochen.\*) Stimmt Schwalbe im allgemeinen mit Professor Müller überein, so hat er doch Einwendungen gegen die Bewertung der einzelnen Faktoren. Bezeichnet er gleichfalls als großes Hemmnis für eine Besserung der Verhältnisse die Verleger, so begreift er doch, daß bei diesen die geschäftlichen, materiellen Interessen in erster Linie maßgebend sein müssen. Weit größere Berechtigung hätte es, sich an die Ärzte selbst zu wenden. Sie sollten nicht der Ansicht sein, daß zum Redakteur jedermann geeignet sei, und dem Lockruf der Verleger Widerstand entgegensetzen, und die medizinischen Kapazitäten sollten sich nicht dazu hergeben, in der Herausgeberliste als Aushängeschild und Lockmittel zu fungieren, ohne auf den Inhalt der Zeitschrift einen Einfluß auszuüben. Schwalbe spricht schließlich von den Schwierigkeiten des Redakteurs, der unausgereiften, nicht genügend erprobten Untersuchungen die Spalten des Blattes verschließen, strengere Auswahl der Einsendungen vornehmen und auf kürzere Fassung der angenommenen Arbeiten drängen sollte.

Von allen diesen Beschwerden fällt der eine Punkt der

\*) Vgl. auch Börsenblatt Nr. 128 v. 4. Juni 1908. Red.

